

„Gott sey Dank, nicht lange mehr — es wird nicht mehr lang dauern.“

Während er diese Worte wiederholte, schloß er mechanisch seine Papiere ein. Dann drückte er für einen Augenblick die Hand auf die Brust, als habe dieselbe ein plötzlicher Krampf durchzuckt.

„So — ich muß alle Aufregung vermeiden!“ sagte er mit leichtem Kopfschütteln.

Und fünf Minuten später befand sich Audley Egerton auf der Straße. Seine Haltung war aufrecht und sein Schritt so fest, wie immer.

„Dieser Mann ist von Eisen,“ sagte ein Führer der Opposition zu einem Freund, als sie an dem Minister vorbeiritten. „Was würde ich geben um seine Nerven!“

Neuntes Buch.

Einleitungs-Kapitel.

Da ich nun bis ins Herz meiner Geschichte vorgeschritten bin, müssen diese einleitenden Kapitel verhältnißmäßig auf einen kleineren Umfang zusammenschrumpfen und dürfen den Raum nicht beeinträchtigen, dessen ich für die verschiedenen Personen bedarf, deren Bekanntschaft ich da und dort gemacht habe, und die jetzt alle auf mich hereinbrechen, armen

Verwandten gleich, welche in Folge einer unüberlegten allgemeinen Einladung gleichzeitig um Weihnachten angestiegen kommen. Wo sie ein Unterkommen finden und was aus ihnen werden soll, weiß der Himmel. Mittlerweile wird der Leser bereits bemerkt haben, daß die Cartonfamilie aus ihren Zimmern verdrängt worden ist und aufgepackt hat, um den neuen Ankömmlingen Platz zu machen.

Da eben von dieser achtbaren Familie die Rede ist, so ergreife ich mit Umgehung aller weiteren Metaphern die Gelegenheit, einen Zweifel auszudrücken, ob für den Fall, daß diese Papiere gesammelt werden und wieder zum Abdruck kommen, die Einleitungskapitel, in welchen ich die Cartone wieder auftauchen lasse, nicht einen völligen Umguß erleiden müssen. Sie geben mir selbst die Versicherung, daß sie sich beschämt fühlen vor dem möglichen Vorwurf, sie hätten ihre unbedeutenden Nasen in Dinge hineingesteckt, welche sie lediglich nichts angingen — eine Ungebühr, die von ihnen als einer eigenthümlich schüchternen Race während des früheren Verlaufs ihres unschuldigen und abgeschiedenen Daseyns sorgfältig vermieden worden sey. In der That ist auch einiger Grund für diese Befürchtung vorhanden, sündemalen vor nicht langer Zeit in einem so betitelten critischen Journal die Schrift: *Meine Novelle oder Wechselformen im englischen Leben* schnöderweise als „eine Fortsetzung der Cartone“ bezeichnet ist, obschon sie mit dem letzteren biographischen Werk, wenn man von den gedachten Einleitungen in die früheren Bücher der vorliegenden abwechslungsreichen und kurzgefaßten Erzählung absteht, so we-

nig zu schaffen hat, als ich mit Hecuba oder Hecuba mit mir. Das eben ausgedrückte Bedenken einer reiferen Erwägung vorbehaltend, fahre ich in meinem neuen Einleitungskapitel fort und beschränke den Gegenstand desselben auf einen kurzen Commentar über das öffentliche Leben.

Hast du dich je an dem öffentlichen Leben betheiligt, mein lieber Leser? Ich will mit dieser Frage dir nicht auf den Zahn fühlen, ob du je Lordkanzler, Premierminister, Führer der Opposition oder auch nur ein Mitglied des Unterhauses gewesen seiest; denn ein Schriftsteller hofft weit über diesen sehr ansehnlichen aber auch sehr kleinen Abschnitt des großen Kreises hinaus Leser zu finden. Ich meine bloß, ob du je Kirchenältester, Gemeinderath oder Mitglied eines Comites zu Förderung der Interessen eines erleuchteten Wahlcandidaten für deinen Bezirk — mit einem Wort, ob du je in der Lage warst, deiner Privatbequemlichkeit als Mensch Abbruch zu thun, um an den öffentlichen Mühn des Menschengeschlechts Theil zu nehmen. Wenn du dich so weit der lukrezischen Philosophie entschlagen konntest, so blick rückwärts und sag mir: war es überhaupt ein Leben, das du lebstest? warst du ein individuelles selbstständiges Wesen — ein Passagier auf der Eisenbahn — oder nicht vielmehr ein unablösbarer Theil jener gemeinsamen Flamme, die den Kessel zum Sieden brachte und den Dampf erzeugte, durch welchen der Riesenzug in Bewegung kam? Sehr heiß, sehr thätig und sehr nützlich ohne Zweifel; aber dein eigenes Selbst zerschmolz in der Flamme, und alle deine Thatkraft ging in Dampf auf.

Und glaubst du, die Leute in den Wagen kümmern sich um dich? Glaubst du, jener Gentleman in dem wollenen Ueberhalstuch sage zu seinem Nachbar mit dem gestreiften Fries auf den behaglichen Knieen: — „Wie dankbar müssen wir jenem Feuertheilchen seyn, das unter dem Kessel prasselt und zischt! Es bringt uns auf dem Wege von Baurhall nach Putney um den Bruchtheil eines Zolls vorwärts.“ Nicht daran zu denken! Im Gegentheil wette ich Zehn gegen Eins, daß er ruft: — „Keine sechszehn Meilen in der Stunde! Was zum Teufel treibt denn der Heizer?“

Betrachte nun unseren Freund Egerton. Du hast eben einen Blick auf das wahre Leben geworfen, das unter dem ungeheuren Kessel kämpft — vernahmst, wie hohl die Koffer des reichen Mannes klangen unter dem Klopfen von Baron Levy's freundlichem Finger — hörtest, wie das Herz des starken Mannes seinen dumpfen Warneruf erschallen ließ unter dem wissenschaftlichen Ohr des Doctor F—. Und wieder verschwindet das gesonderte Daseyn, außs Neue sich verlierend in die Flamme, die den Kessel heizt, und in den Rauch, der aus dem schwarzen Kamin fraus in die Luft aufsteigt.

Sieh zu, öffentlicher Mann, wer und wessen Grades du auch seyn mögest — sieh zu, ob du's nicht einzuleiten vermagst, daß dir wenigstens ein kleiner Theil deines Privatlebens bleibe — das heißt für den eigenen Gebrauch. Laß die große Popkinsfrage nicht deine individuelle Smith- oder Johnsohn=Seele ganz aufsaugen. Verzehre dich nicht so völlig unter dem unersättlichen Kessel, daß du, wenn deine

arme kleine Monade durch den ruhigen Kamin ausfährt und bei den Sternen anlangt, dort keinen Beruf für dich findest und dir sagen müßtest, du habest nichts zu schaffen mitten in der stillen Pracht der Unendlichkeit. Ich will den Nutzen deines „öffentlichen Lebens“ nicht in Abrede ziehen und gern zugeben, daß es viel ist, bei Durchführung der großen Popkinsfrage mitgeholfen zu haben; aber das Privatleben, mein Freund, ist das Leben deiner individuellen Seele, und es kann in Beziehung auf dieses Dinge geben, die, wie du nach reiferer Erwägung vielleicht selbst zugibst, nicht ganz in der großen Popkinsfrage aufgehen dürfen und wohl kaum ihre schließliche Erledigung finden, wenn du rufen kannst: „Ich habe nicht umsonst gelebt — die Popkinsfrage ist endlich durchgedrungen!“ O unsterbliche Seele, nur für eine Viertelstunde des Tags entpopkinstre deine Unsterblichkeit!

Zweites Kapitel.

Es bedurfte wirklich großer Ueberredungskünste von Seiten Schafeimo's, um Niccabocca zu bewegen, daß er einwilligte, das von Randal empfohlene Haus zu beziehen. Nicht daß der Flüchtling gegen den jungen Mann einen anderen Argwohn gehegt hätte, als den, welchen er vielleicht mit Schafeimo theilte und Randals Interesse für den Vater aus einer sehr natürlichen und verzeihlichen Bewunderung der Tochter ableitete — nein, der Italiener besaß den Stolz, welcher dem Unglück so gewöhnlich ist; er wollte Anderen